

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 44=64 (1898)

Heft: 51

Buchbesprechung: Taktik von Balck

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brücke überschritten hatte, mochte es 7 Uhr sein. Um diese Zeit war auch die Schiffbrücke fertig, und dann erst begann das Übersetzen der IV. Division. Der Vormarsch des Armeekorps geschah also eigentlich in einer Kolonne; allerdings auf zwei Brücken, aber die Divisionen überschritten dort nacheinander statt gleichzeitig den Fluss und die beiden Brücken lagen nur 1 km auseinander.“

Diese Behauptungen beruhen zum grossen Teile auf Irrtum, wie unsere auf den Akten der historischen Section des Generalstabes beruhende Darstellung zeigt. Überdies ist der Verfasser der vorliegenden Berichte während des Brückenschlags und des Flussübergangs an Ort und Stelle gewesen und hat mit eigenen Augen gesehen, dass das IV. Armeekorps in zwei Kolonnen und zum guten Teil gleichzeitig die Reuss überschritten und dass also der Brückenschlag bei Jonen seinen Zweck vollständig erreicht hat und nicht erfolgt ist, „um den Pontonieren eine Freude zu bereiten.“ Wahr ist, dass der Übergang der VIII. Division früher begann. Das war aber vollständig richtig, einerseits, weil sie den weiteren und viel schwierigeren Weg zurückzulegen hatte, andererseits, weil dadurch gerade der Brückenschlag und der Übergang der IV. Division gedeckt und ermöglicht werden sollte.

Wenn die erwähnte Kritik in dem angeführten Teile als ungerechtfertigt und auf falschen Voraussetzungen beruhend bezeichnet werden muss, so verdient dagegen die von dem Verfasser derselben vorgeschlagene Lösung der Aufgabe des IV. Armeekorps alle Beachtung. Derselbe schreibt:

„Der Angreifer musste eine starke Kolonne bei Bremgarten übersetzen; dann waren die beiden Brücken von Ottenbach und Obfelden zu benutzen. Zwischen diesen beiden Brücken waren überdies während der Nacht noch zwei Schiffbrücken zu schlagen, und so, in vier Kolonnen, musste beim Morgengrauen vom rechten Flügel an staffelförmig der Vormarsch beginnen, mit der rechten Flügelkolonne gegen Iselisberg-Kuhwald, der linken zwischen Arni und Lunkhofen durch gegen Berghof.“

Wenn diese Lösung richtig ist, so ist damit aber nicht gesagt, dass die vom IV. Armeekorps gesuchte unrichtig war; denn in der Taktik führen bekanntlich sehr oft verschiedene Wege zum Ziele.

Der 13. Sept. war einer der interessantesten und lehrreichsten Manövertage der schweizerischen Armee und bietet der höheren Truppenführung einen ausgezeichneten Lehrstoff. Die Infanterie legte ganz bemerkenswerte Marschleistungen und gute Manövrierfähigkeit an den

Tag. Die Kavallerie that ihre volle Schuldigkeit, sowohl ihre Aufklärungs- als ihre Gefechts-thätigkeit verdienen Anerkennung. Die Artillerie des Südkorps leistete, was bei den schwierigen Gelände-Verhältnissen von ihr verlangt werden konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Versuche mit automatischen Pistolen.

Die vom schweiz. Militär-Departement bestellte Kommission zur Prüfung von Selbstladepistolen hat Ende November in Thun bezügliche Versuche mit automatischen Pistolen (Selbstspannern) Systeme Bergmann, Mauser, Borchardt-Lueger und Mannlicher und einer halbautomatischen Pistole von G. Roth in Wien durchgeführt. Sämtliche Pistolen haben einen hohen Grad der Vervollkommnung bei grosser Leistung gezeigt, einzelne ergaben Anfangsgeschwindigkeiten über 400 m bei einem Geschossgewicht von 5,5 gr.

Die Kommission hat beschlossen, die Versuche nur mit automatischen Pistolen fortzusetzen, für diese aber wird automatische Sicherung verlangt. Zu dieser Fortsetzung der Versuche wurden diejenigen Systeme ausgewählt, die unsern speciellen Armeebedürfnissen am besten entsprechen, mit dem Wunsche, es möchte Gewicht und Volumen der Waffen noch vermindert werden, wenn es auch auf Kosten der Anfangsgeschwindigkeit geschehen muss.

Es ist zu hoffen, dass im Laufe des nächsten Jahres die Frage entschieden werden kann, ob man vorerst für die Berittenen das Modell einer automatischen Selbstladepistole acceptieren kann oder ob man auch für diese den kleinkalibrigen Revolver zur Ordonnanz erklären will.

Taktik von Balck, Hauptmann à la suite des Inf.-Regts. 78, Lehrer an der Kriegsschule Engers. Erster Teil. Erster Halbband: Einleitung und formale Taktik der Infanterie. Zweiter Halbband: Formale Taktik der Kavallerie und Artillerie. Mit zahlreichen Zeichnungen. Berlin 1897, Verlag von R. Eisenschmidt. Preis Fr. 5. 35.

„Die deutsche Militär-Litteratur besitzt kein grösseres umfassendes Werk über Taktik. Das seiner Zeit vortreffliche Meckel'sche Lehrbuch ist bereits anno 1874 erschienen und jetzt veraltet. Der Verfasser hat den Versuch unternommen, unter Berücksichtigung der neueren Kriegsereignisse ein Lehrbuch der Taktik zu bearbeiten, in welchem neben den deutschen Vorschriften auch die Ausbildungsvorschriften der benachbarten Staaten und die in der Militär-Litteratur erkennbaren wichtigeren Strömungen

Beachtung gefunden haben. Eine Fortsetzung wird die „Angewandte Taktik“ behandeln. Möge dieser Versuch mit Nachsicht und Wohlwollen aufgenommen werden!“ (Vorwort des Verfassers.)

Der Recensent möchte bezeugen, dass das vorliegende schöne Werk in der That in hohem Masse verdient, mit Wohlwollen aufgenommen und weit verbreitet zu werden. Das ist keine trockene, langweilige Theorie; der Autor giebt sich nicht den Anschein und macht durchaus nicht den Anspruch darauf, hier mit Pathos gesprochene unfehlbare und undiskutierbare Sätze zu bringen; er bietet uns einfach eine vollständige Taktik, wie sie jetzt lebt und wie immer und alles, auch ihre Wandlung durchmacht. Die Schreibweise ist eine so klare, lichtvolle, dass unsere Gedanken leicht über und durch die interessanten Abhandlungen dahin gleiten, bald vollständig einverstanden mit dem Gelesenen, bald mehr oder weniger zum Widerspruch angeregt. Es war ein glücklicher Griff, dieses grosse Gebiet der gesamten Taktik auf solch' praktische Art zu bearbeiten, und alle, welche mit Taktik-Studium und besonders mit Taktik-Unterricht zu thun haben, werden dem jungen Taktiklehrer an der Kriegsschule in Engers dankbar sein, dass er mit so gutem Erfolg versucht hat, ein umfassendes neuestes Werk über Taktik herauszugeben. Der II. und III. Teil werden enthalten: Marschsicherungs- und Aufklärungsdienst, Unterkunft, Verpflegung, Gefechtslehre, Sanitätsdienst, Munitions-Ersatz, Kleiner Krieg, Etappendienst, Grenzschutz.

Was in unzähligen guten Schriften zerstreut sich vorfindet, wurde hier logisch, systematisch geordnet und einer vergleichenden Betrachtung unterzogen. Es ist nicht nur dasjenige angegeben, was die deutschen Reglemente, Felddienstordnungen etc. als Norm und Richtschnur feststellen, sondern auch, was die russischen, österreichischen, italienischen, französischen, englischen und schweizerischen Vorschriften sagen; den letzteren ist verhältnismässig viel Aufmerksamkeit geschenkt und oft Recht gegeben. Ganz besonders interessant und wertvoll sind die vielen kriegshistorischen Beispiele und Belege für aktuelle, brennende taktische Fragen und die angeführten Resultate eingehender sorgfältiger Schiessversuche. Als eine der vorteilhaftesten Formationen für Infanterie-Kompagnien noch auf grössere Distanzen vom Feinde erscheint diejenige, bei welcher die Züge in Marschkolonne neben einander mit ca. 20 Schritt Intervall vorgehen.

Wir empfehlen die Balck'sche Taktik unsern Kameraden aufs beste!

J. B.

Eidgenossenschaft.

— (Die Divisionärswahl) ist erfolgt und zwar wurden gewählt: zum Kommandanten der I. Division Hr. Oberst-Brigadier de la Rive, Edm., von Genf, früherer Stabschef des I. Armeekorps und Leiter der Centralschulen.

II. Division: Hr. Oberst-Brigadier Secretan, Ed., von Lausanne, bisher Kommandant der IV. Infanterie-Brigade.

V. Division: Hr. Oberst-Brigadier Scherz, Alfred, von Bern, bisher Kommandant der IX. Brigade.

VII. Division: Hr. Oberst Hungerbühler, Hugo, von Straubenzell (St. Gallen), Kreisinstruktor der V. Division und Stabschef des II. Armeekorps.

VIII. Division: Hr. Oberst-Brigadier Schlatter, Herm., von St. Gallen, bisher Kommandant der XV. Infanterie-Brigade.

— (Enthebung.) Dem Gesuche des Herrn Oberst Ed. Wildbolz, Oberinstruktor der Kavallerie, um Entlassung vom Kommando der Kavalleriebrigade IV wird entsprochen.

— (Entschädigungen.) Über die Ausrichtung von Entschädigungen für ausserordentliche Dienstleistungen von Beamten und Angestellten der Bundesverwaltung wird eine neue Verordnung erlassen.

— (Die Abschaffung der Polizeistunde) für Offiziere ist nach dem letzten Militär-Verordnungsblatt vom eidg. Militär-Departement verfügt worden und zwar wird gesagt: „Die Polizeistunde für die Offiziere ist aufzuheben und in den General- und Instruktionsbefehlen nicht mehr aufzunehmen. Sollten in einer Schule oder einem Kurse seitens der Offiziere Ausschreitungen vorkommen, die sich auf ein zu spätes Einrücken zurückführen lassen, so hat der Schul- und Kurskommandant die ihm geeigneten Massregeln zu treffen.“

Bern. (Rücknahme der Notmunition.) Nach dem Beschluss des Bundesrates hat die Rücknahme der Notmunition (Kal. 7,5) aus den Händen der Infanterie des Auszuges und der Landwehr stattzufinden und ist so bald als möglich und bei jeder sich bietenden Gelegenheit in Ausföhrung zu bringen. Im Kanton Bern werden nun die an den gegenwärtig stattfindenden Nachwaffeninspektionen vorgewiesenen Notmunitionsbüchsen abgenommen, um vorläufig in den kantonalen Magazinen deponiert zu werden. Die Notmunition Kal. 10,4 bleibt einstweilen noch in Händen der Mannschaft des bewaffneten Landsturmes. Voraussichtlich wird diese Munition später auch zurückgezogen und auf den Kompagniesammelplätzen magaziniert werden.

Bern. (Offiziersverein der Stadt Bern.) Die Reihe der diesjährigen Wintervorträge wurde in der Sitzung vom 16. d. eröffnet durch einen höchst interessanten Vortrag des Herrn Oberst i. G. Leupold über den Aufmarsch zur Schlacht von Custoza 1866. Der Vortragende gab zunächst einen Überblick über die Ordre de bataille und die Stärke der beiden Armeen. Danach bestand die österreichische Armee in Italien unter Erzherzog Albrecht aus drei Armeekorps in der Stärke von zusammen 71,824 Kombattanten der Infanterie, 3536 Reitersäbeln und 168 Geschützen. Die italienische Armee, nominell unter dem Oberbefehl des Königs Victor Emanuel, war der österreichischen um mehr als das Doppelte überlegen und zählte 165,455 Gewehre, 10,577 Reitersäbeln und 636 Geschütze. Aber es fehlte ihr an einer entschlossenen Heeresleitung und einem zielbewussten Operationsplan. General Lamarmora, Minister des Auswärtigen, war für den Angriff gegen Venetien vom Mincio her, General Cialdini für denjenigen vom Po aus. Statt sich für den einen oder den andern zu entschliessen, ernannte der König Lamarmora zu seinem Generalstabschef, den General Cialdini aber zum Befehlshaber einer selbst-